

Multitalent Buchtenboden

An den Fußboden der Abferkelbucht werden viele Ansprüche gestellt. Christian Meyer berichtet über Erfahrungen aus den Ställen des Lehr- und Versuchszentrums Futterkamp.



In der Abferkelbucht gilt es, den unterschiedlichen Ansprüchen von Sau und Ferkeln möglichst gut gerecht zu werden. Fotos: Dr. Tölle (2), Waldeyer

Die Leistungen der Sauen sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Einige Betriebe setzen heute bereits über 30 Ferkel pro Sau und Jahr ab. Solchen Leistungen erfordern jedoch eine optimale Haltungsumwelt und ein angepasstes Produktionsmanagement. Ein wichtiger Teilbereich ist beispielsweise die Haltung der Sauen im Abferkelabteil. Hier gilt es, den unterschiedlichen Ansprüchen von Sau und Ferkeln gerecht zu werden, indem die dafür notwendige Stalleinrichtung optimal miteinander kombiniert wird. Gleichzeitig sind beispielsweise hinsichtlich der Fußbodengestaltung in der Abferkelbucht die Vorgaben aus der Tierschutz-Nutztierhaltungverordnung zu berücksichtigen.

Rechtliche Vorgaben

In der Verordnung schreibt der Gesetzgeber unter § 24 Abs. 3 vor: „Bei Einzelhaltung darf der Liegebereich für Jungsauen und Sauen nicht über Teileflächen hinaus perforiert sein, durch die Restfutter fallen und Kot und Harn durchgetreten werden oder abfließen kann.“

Darüber hinaus heißt es in den sogenannten Ausführungshinweisen: „Bis zum Vorliegen weiterer wissenschaftlicher Erkenntnisse muss der Boden des Liegebereiches bei Einzelhaltung von Jungsauen und Sauen überwiegend den Charakter einer geschlossenen Fläche haben. Zur Sicherstellung der Tritt- und Rutschfestigkeit darf dieser mit Abflussmöglichkeiten für Flüssigkeiten (unter anderem Milch) versehen sein. Der Boden darf keine erhöhte Verletzungsgefahr für die Zitzen der Sau darstellen und sollte den Ferkeln beim Anrücken (Saugen) Halt bie-

ten. Die Fläche neben und vor dem Trog (ist dieser hochgelegt, auch die Fläche darunter) darf perforiert sein.“

Da diese Ausführungshinweise je nach Region, Berater oder Veterinärbehörde unterschiedlich interpretiert werden, fallen allgemeingültige Empfehlungen schwer. Daher sollen im Folgenden die Erfahrungen aus den Ställen des Lehr- und Versuchszentrums Futterkamp der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein zusammengefasst werden.

Bodenelemente richtig kombinieren

Je nach Raummaßen und -aufteilung des Abferkelstalles bietet sich die gerade oder die diagonale Aufstellung der Sau in der Bucht an. Die rechtlichen Vorgaben zur Fußbodengestaltung lassen sich aber bei gerader Aufstellung einfacher erfüllen. Denn bei dieser Variante können die verschiedenen Elemente des in der Abferkelbucht gefragten Kombinationsbodens besser positioniert werden, um den unterschiedlichen Anforderungen von Sau und Ferkeln bezüglich Hygiene, Standfestigkeit und Liegekomfort gerecht zu werden.

Der „Kombi-Boden“ ist aus dem Abferkelbereich nicht mehr wegzudenken. Die Bodenstrukturen sind hierbei klar abgegrenzt und sowohl die Sau als auch die Ferkel haben in ihrem Buchtenbereich den passenden Untergrund.

Es können einzelne bzw. zusammenmontierte Rostelemente auf Unterzüge verlegt werden oder komplett, kunststoffummantelte Rahmen-Systeme. Wichtig ist, dass im Bereich unter der Sau die Auftrittstege immer in Längsrichtung der Sau verlaufend installiert werden, sonst

können Gesäugeverletzungen die Folge sein. Was die Anordnung der Bodenelemente betrifft, so ist vor und unter dem Trog ein Bodenelement mit normalem Schlitzanteil zu empfehlen, damit Wasser- und Futterreste sowie Speichel gut ablaufen können. Auch die Trogsäuberung mit Wasser verursacht dann keine unerwünschte Überschwemmung. Wie weit das erste, normal perforierte Bodenelement in die Bucht hineinragt, hängt von der Tiefe des Troges ab (ca. 30 bis 40 cm).

Erst dahinter beginnt die eigentliche Liegefläche für die Sau, mit einem im vorderen Bereich auf etwa bis zu 15 % reduzierten Schlitzanteil für die sogenannte Festfläche. Ein gewisser Schlitzanteil muss auch hier erhalten bleiben, damit sich auf der vorderen „Festfläche“ keine Futterreste, kein Speichel und keine Milchreste sammeln. Gleichzeitig soll der wenig perforierte Boden ein angenehmes Liegen der Sau ermöglichen; die Schultern sollen entlastet und möglichst trocken gehalten werden. Wenn die Tiere nämlich mit der Schulter auf feuchtem oder gar nassem Untergrund liegen, weicht die Haut auf und wird anfällig für saure Futterrest-Speichel-Gemische. In der Folge kann es ebenfalls zu Schulterverletzungen kommen.

Außerdem soll diese Festfläche eventuell anderweitig auftretende Schulterverletzungen, die überwiegend fütterungsbedingt sind, vorbeugen. Entscheidend ist aber, dass der vordere Festflächenanteil auch noch nach Jahren trittfest und standsicher für die Sauen sein muss, um Ferkelerdrückungen zu vermeiden. Das gilt vor allem für Altsauen, die besonderen Halt auf festigen und nassen Oberflächen benötigen.

Rutschfest und standsicher

Günstige Bedingungen für die Sau bieten „Festflächen“ aus Guss. Entscheidend ist eine gute Oberflächenstruktur als Basis für eine hohe Standsicherheit und ein sicheres Aufstehen und Ablegen der Sau. Zugleich müssen aber Schulterverletzungen bei dafür anfälligen Sauen möglichst vermieden werden.

Hierzu wurden in Futterkamp in den vergangenen Jahren im Rahmen einer Masterarbeit zusammen mit der Universität Kiel umfangreiche Untersuchungen an einem Gussrostfabrikat (mit und ohne Profilierung) durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass geeignete Profilierungen auf einer Guss-Festfläche unbedingt zu empfehlen sind. Mit Festflächen-Gussrosten ohne Oberflächenstrukturierung lieben sich nach längerem Einsatz die gewünschten Anforderungen hinsichtlich der langfristig nötigen Stand- und Rutschfestigkeit für die Sauen nicht mehr erfüllen. Die unprofilierten Guss-Festflächen wurden insbesondere in Verbindung mit Klauenhornabrieb und Wasser aus dem Trog zu glatt und vor allem für Altsauen zu rutschig. Wenn also die Festfläche im vorderen Buchtenbereich unter der Sau aus Guss sein soll, muss diese eine geeignete Profilierung aufweisen, die so konzipiert ist, dass sie ein Ausrutschen der Sau verhindert, gleichzeitig aber beim Liegen die Schultern schont.

Doch wie sind die übrigen Werkstoffe einzuschätzen?

■ Was die Standsicherheit betrifft, haben einige am Markt zu findende Hartkunststoffböden leider nicht viel zu bieten. Sie sollten für die Stand- und Liegefläche nicht verwendet werden. Auf bestimmten, sehr guten Kunststoffböden mit einer Anti-Rutsch-Profilierung können fundamente starke Sauen hingegen auch gut stehen. Darüber hinaus kam eine Kombination aus Guss im hinteren und einem hochwertigen

Kunststoff(boden) im vorderen Bereich der Sau gut funktionieren.

■ Betonböden mit geringem Schlitzanteil sind immer wieder im Test. Durch den mit der Zeit fortschreitenden Betonabrieb wird dieser Boden jedoch in der Oberfläche zu rau und scharfkantig. Daher kann sich Beton in Abferkelbuchen nicht durchsetzen. Wenn allerdings die Betonelemente besser in der Oberfläche und rechtzeitig ausgewechselt werden, könnte dieser Boden sicherlich auch mal eine Alternative sein.

■ Gummimatten zur Verbesserung von Trittsicherheit und Liegekomfort haben sich in der Praxis ebenfalls noch nicht durchgesetzt. Kommen die Sauen mit der Schnauze an die Liegematten, werden diese schnell zerbissen. Im hinteren Bereich der Sauen sind die Matten oft nass und schmutzig und werden dadurch rutschig.

■ Eine weitere Möglichkeit ist, den vorderen Teil der Bucht mit einer festen Betonfläche ohne Schlitzte auszustatten (bis ca. 60 % der Bucht). Im hinteren Bereich der Bucht sollten dann Metallroste eingebaut werden. Auf keinen Fall darf die Beton-Festfläche mit Kunststoffrosten im hinteren Bereich kombiniert werden. Denn dann empfinden die Ferkel möglicherweise die Festfläche als den kühleren Bereich in der Bucht und koten darauf ab. Futter- und Trog-Reinigungsreste oder Speichel können auf der Beton-Festfläche aber nicht ablaufen. Hygieneprobleme sind die Folge. Diese Bauweise funktioniert nur mit einem jederzeit optimal abgestimmten und hervorragend gesteuerten Lüftungssystem. Ansonsten verschmutzen die Buchten sehr schnell und es entstehen Kotflächen auf dem geschlossenen Beton. Dadurch steigt die Schadstoffbelastung für Sau und Ferkel.

Buchten sauber halten

Hinter der vorderen Liegefäche im Schulterbereich der Sau mit reduziertem Schlitzanteil (der sogenannten Festfläche) sollte wieder ein Boden mit normalem Perforationsgrad eingebaut sein, um die Buchten auch bei kleineren bzw. kürzeren Sauen sauber und hygienisch zu halten. Das ist insbesondere in der Zeit rund um die Geburt wichtig.

Aus Hygienegesichtspunkten sind Roste mit ge-



Der Buchtenboden sollte aus verschiedenen Elementen kombiniert sein. Besondere Beachtung verdient die optimale Gestaltung des Fußbodenbereiches unter der Sau.

raden Auftrittstegen vorzuziehen, da der Kot hier besser durchgetreten wird als bei runden Stegen. Nichtsdestotrotz muss der Kot täglich aus der Abferkelbucht entfernt werden. Hier helfen sogenannte Kotschlitzroste oder Kotklappen, durch die der aufliegende Kot in den Güllekanal geschoben werden kann.

Auch wenn es auf den ersten Blick nicht ersichtlich ist, hat auch die Einstellung der Ferkelschutzkörbe Einfluss auf die Buchtenhygiene: So müssen die Körbe über stabilen, standfesten und leicht sauber zu haltenden Bodenelementen positioniert sein, sonst kommt es schnell zu verschmutzten Flächen mit Kot, Urin und Milchresten auf dem Boden. Bei jeder Einstellung zum Abferkeln muss der Korb zudem in Breite, Länge und Bodenfreiheit passend für die jeweilige Sau eingestellt werden. Wichtig ist die Standfestigkeit für die Sau im hinteren Bereich. Gibt es hier Probleme, sind Gesäge- und Strichverletzungen schnell die Folge. Außerdem nimmt eine Sau, die in der Bucht nicht gut stehen kann, nicht die volle, vorgesehene Futtermenge auf und – noch gravierender – sie säuft nicht genug. Leistungs-einbußen sind die Folge.

Verdreckte und feuchte Buchten führen bei den Sauen aber auch zu nasser, verschmutzter

Eine trockene und rutschfeste Oberfläche gibt der Sau in der Abferkelbucht den sicheren Halt, den diese benötigt, um dauerhaft gute Leistungen bringen zu können.

Haut. Die Haut trocknet nicht ab und ist dann für Verwundungen anfällig. Hautdefekte können nicht gut heilen. Die Sauen werden nervös, scheuern und verletzen sich oder erdrücken ihre Ferkel durch hektisches Auf- und Ablegen. Erdrückungsverluste und das Verkümmern einzelner Saugferkel oder ganzer Würfe nehmen zu. Sind die Flächen verschmutzt, koten auch die Ferkel nicht mehr in die dafür vorgesehene Ecke, sondern auch auf die Fläche im Sauenbereich.

Verschmutzte Flächen haben immer einen höheren Anteil an schädlichen Bakterien und Keimen. Liegen die Sauen auf einer verkoteten Fläche, können diese schnell über die Striche (Zitzen) in die Sau gelangen. Auch die Saugferkel sind gefährdet, da sie die Bakterienansammlung am verschmutzten Gesäge aufnehmen. Milchreste, die nicht ablaufen können, tragen ebenfalls zu einer erheblichen Verschlechterung in der Hygiene bei. Auch extreme Gelenkverletzungen können durch die nassen Böden entstehen, wenn die Ferkel beim Saufen keinen Halt zum Abstützen finden können.

Ansonsten sind die auf Futterkamp im Abferkel-Versuchsstall eingebauten Böden und Buchtenysteme vom Material

her gut verarbeitet. So kamen im gesamten Untersuchungszeitraum so gut wie keine „bodenbedingten Zitzenverletzungen“ vor. Um eine eventuelle Strichverletzung durch die Bodenverlegung auszuschließen, sollten die Schlitzte unter der Sau immer in Längsrichtung des Tieres verlaufen, was bei geraden Abferkelbuchten gut möglich ist. Um diese Problematik erst gar nicht aufkommen zu lassen, sollte jeder Landwirt bei der Auswahl des Buchtenbodens aber auf eine rutschfeste Oberflächenstruktur achten, denn ein sicherer Halt für die Tiere ist die wichtigste Voraussetzung für gute Leistungen. ■

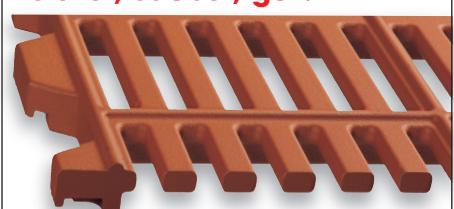
Anzeige

Stall-Ring
BODENSYSTEME FÜR SCHWEINE



Bodensysteme für Sauen und Ferkel.

**Mix-Gussroste ...
sicher, sauber, gut!**



- ✓ **Anti-Rutsch-Profil**
- ✓ **Sicherer Stand durch ebene Auftrittstege**
- ✓ **Zitzen schonend**
- ✓ **Keine Rundstege, keine Kotverstopfung**

Dr.-Zahn-Straße 13 · D-59555 Lippstadt
Tel: 02941-6984 · www.stall-ring.de

